

An illustration of a young boy with light brown, messy hair, wearing a light blue long-sleeved shirt. He is holding a wooden slingshot with both hands, aiming it towards the right. His left eye is closed, and he has a focused expression. The background is a collage of European-style buildings, including a stone building with multiple windows on the left and a street scene with a church dome in the distance on the right.

Людвиг ТОМА

ХУЛИГАНСКИЕ ИСТОРИИ

- адаптированный текст со словарем
- упражнения на понимание текста
- упражнения на закрепление новой лексики
- итоговый тест

Ludwig THOMA

LAUSBUBEN- GESCHICHTEN

Людвиг ТОМА

ХУЛИГАНСКИЕ ИСТОРИИ

Ludwig THOMA

LAUSBUBEN- GESCHICHTEN

Адаптация, комментарии,
задания и словарь

Н. В. Богдановой и Ю. П. Козиной



КАРО

Санкт-Петербург

УДК 372.881.111.22
ББК 81.2 Нем-93
Т56

Тома, Людвиг.

Т56 Хулиганские истории : Книга для чтения на немецком языке / Л. Тома. — Адаптация, комментарии, задания и словарь Н. В. Богдановой, Ю. П. Козиной. — Санкт-Петербург : КАРО, 2020. — 128 с. : ил. — (Lesen mit Übungen).

ISBN 978-5-9925-1448-3.

Людвиг Тома (1867–1921) – немецкий писатель, в реалистической форме изображавший повседневную жизнь Баварии на рубеже XIX–XX веков.

В семье Тома было семеро детей, и одно из лучших произведений писателя, «Хулиганские истории», основывается на его воспоминаниях о детстве и школьной поре.

Тома так увлекательно написал о проделках маленького озорника Людвиг, что уже на протяжении 100 лет книгу читают все новые и новые поколения не только детей, но и взрослых.

Целью пособия является обучение чтению немецких текстов, их анализу и развитию практических навыков разговорной речи на немецком языке. Книга состоит из 10 глав, после каждой главы следуют упражнения для контроля прочитанного и развития коммуникативных навыков. Тексты историй адаптированы для среднего уровня владения языком.

Пособие по чтению предназначено для учащихся средней школы, а также для самого широкого круга лиц, изучающих немецкий язык. Книга рекомендуется как для работы в классе, так и для самостоятельного изучения.

УДК 372.881.111.22
ББК 81.2 Нем-93

© Н. В. Богданова, Ю. П. Козина —
адаптация, комментарии, задания
и словарь, 2020

© КАРО, 2020

ISBN 978-5-9925-1448-3

ПРЕДИСЛОВИЕ

Предлагаемая вашему вниманию книга Л. Тома «Хулиганские истории» («Lausbubengeschichten») написана автором в 1904 году. В ней писатель изображает прежде всего людей из родной баварской деревни и городка, где прошли его школьные годы. Проказы гимназиста Людвига — своеобразный протест против ограниченности, глупости, лицемерия и откровенной подлости окружающих мальчика взрослых.

Целью пособия является обучение чтению немецких текстов, их анализу и развитию практических навыков разговорной речи на немецком языке. Книга состоит из 10 глав, после каждой главы следуют упражнения для контроля прочитанного и развития коммуникативных навыков. Тексты историй адаптированы для среднего уровня владения языком.

Пособие по чтению предназначено для учащихся средней школы, а также для самого широкого круга лиц, изучающих немецкий язык. Книга рекомендуется как для работы в классе, так и для самостоятельного изучения.

Внимание! Курсивом выделены слова, над лексическим значением которых следует поработать.

LUDWIG THOMA

(1867–1921)

In Oberbayern liegt das Dorf Oberammergau, das durch seine Passionsspiele weltbekannt ist. Hier wurde Ludwig Thoma geboren. Seine Kindheit verbrachte er in einem einsam gelegenen Forsthaus, wo sein Vater als Förster lebte.

Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte er Jura und lebte dann einige Jahre als Advokat in München. 1896 wurde die berühmte satirische Zeitschrift „Simplicissimus“ gegründet, die für politische und kulturelle Freiheit kämpft. Thoma trat in die Redaktion ein.

In den Jahren nach 1900 erschienen zahlreiche Romane und Theaterstücke, in denen er vor allem Menschen seiner bayrischen Heimat beschrieb. Einige Bücher sind auch im bayrischen Dialekt geschrieben.

Die „Lausbubengeschichten“ erschienen 1904. Man kann in ihnen alles erkennen, wogegen Thoma in jedem seiner Werke kämpft: gegen bürgerliche Borniertheit, Dummheit, Falschheit, gegen steriles Beamtentum, diktatorischen Klerus, schlechte Kunst, politische und individuelle Unfreiheit.

1906 erhielt Thoma eine sechswöchige Gefängnisstrafe, weil er in einer Satire die Vertreter von Sittlichkeitsvereinen beleidigt hatte.

1908 bezog er sein neugebautes Haus in Rottach am Tegernsee. Heute gibt es dort ein Museum zu Ehren seines norwegischen Freundes Olaf Gulbransson, der außer vielen satirischen Zeichnungen für den „Simplicissimus“ auch die Illustrationen zu den „Lausbubengeschichten“ geschaffen hat.



Der vornehme Junge

Zum Nachbarbauern ist im Sommer eine Familie gekommen. Die war sehr *vornehm*, und sie ist aus *Preußen* gewesen.

Meine Mutter hat gesagt, es sind feine Leute, und du musst sie immer grüßen, Ludwig.

Am ersten Tag sind sie im Dorf herumgegangen. Er hat die Häuser *angeschaut* und ist stehengeblieben. Da habe ich gehört, wie er gesagt hat: „Ich möchte nur wissen, wovon diese Leute leben.“

Bei uns sind sie am Abend vorbei, als wir gerade gegessen haben. Meine Mutter hat begrüßt, und Ännchen auch. Da ist er hergekommen mit seiner Frau und hat gefragt: „Was essen Sie da?“

Wir haben *Knödel* gegessen, und meine Mutter hat es ihm gesagt. Da hat er gefragt, ob wir immer Knödel essen, und seine Frau hat uns durch einen Zwicker angeschaut. Es war aber kein rechter Zwicker, sondern er war an einer kleinen Stange.

Meine Mutter sagte zu mir: „Steh auf, Ludwig, und grüße die Herrschaften.“

Da hat er mich gefragt, was ich bin, und ich habe gesagt ich bin ein Lateinschüler. Und meine Mutter sagte: „Er war in der ersten Klasse und darf aufsteigen.“¹ Im Lateinischen hat er die Note zwei gekriegt.“

Er hat seine Hand auf meinen Kopf gelegt und hat gesagt: „Ein kluger Junge; du kannst einmal zu uns kommen und mit meinem Arthur spielen. Er ist so alt wie du.“

Dann hat er meine Mutter gefragt, wie viel Geld sie kriegt im Monat, und sie ist ganz rot geworden und hat gesagt, dass sie hundertzehn Mark kriegt.

Er hat zu seiner Frau hinübergeschaut und hat gesagt „Emilie, nicht einmal vierzig *Taler*.“

Und sie hat wieder ihren Zwicker vor die Augen gehalten.

Dann sind sie gegangen, und er hat gesagt, dass man es noch gehört hat: „Ich möchte bloß wissen, wovon diese Leute leben.“

Am anderen Tag habe ich den Arthur gesehen. Er war aber nicht so groß wie ich und hat lange Haare gehabt bis auf die Schultern und ganz dünne Füße.

Es war noch ein Mann dabei mit einer Brille auf der Nase. Das war sein Privatlehrer.

Beim Essen hat meine Mutter gesagt: „Der Herr ist wieder dagewesen und hat gesagt, du sollst nachmittags seinen Sohn besuchen.“

Ich sagte, dass ich lieber mit dem Lenz zum Fischen gehe, aber Anna hat mich gleich gefragt, ob ich nur mit Bau-

¹ **Er war in der ersten Klasse und darf aufsteigen.** — Он был в первом классе и может перейти в следующий.

ernjungen herumlaufen will, und meine Mutter hat gesagt: „Es ist gut für dich, wenn du mit feinen Leuten zusammen bist. Du kannst Manieren lernen.“

Da habe ich gehen müssen, aber es hat mich nicht gefreut. Ich habe die Hände gewaschen und die schöne Jacke angezogen, und dann bin ich hingegangen. Sie waren gerade beim Kaffee. Der Herr war da und die Frau und ein Mädchen, das war so alt wie unsere Anna, aber schöner angezogen und viel dicker. Der Privatlehrer war auch da mit dem Arthur.

„Das ist unser junger Freund“, sagte der Herr. „Arthur, gib ihm die Hand!“ Und dann fragte er mich: „Nun, habt ihr heute wieder Knödel gegessen?“

Ich sagte, dass wir keine gegessen haben, und ich habe mich hingesetzt und einen Kaffee gekriegt. Es ist furchtbar langweilig gewesen. Der Arthur hat nichts geredet und hat mich immer angeschaut, und der Lehrer hat auch ganz still gesessen. Da hat ihn der Herr gefragt, ob Arthur seine Aufgaben schon fertig hat, und er sagte: „Ja, sie sind fertig; es sind noch einige Fehler darin, aber man merkt schon den Fortschritt.“

Da sagte der Herr: „Das ist schön, und Sie können heute Nachmittag allein spazieren gehen, weil der junge Lateinschüler mit Arthur spielt.“

Der Lehrer ist aufgestanden, und der Herr hat ihm eine Zigarre gegeben und hat gesagt, er soll achtgeben, weil sie so gut ist.

Als er fort war, hat der Herr gesagt: „Es ist doch ein Glück für diesen jungen Menschen, dass wir ihn mitgenommen haben. Er sieht auf diese Weise sehr viel Schönes.“

Aber das dicke Mädchen sagte: „Ich finde ihn furchtbar; er macht Augen auf mich¹. Ich fürchte, dass er bald Gedichte macht wie der letzte.“

Der Arthur und ich sind bald aufgestanden, und er hat gesagt, er will mir seine Spielsachen zeigen.

Er hat ein Dampfschiff gehabt. Wenn man das aufgedreht hat, sind die Räder herumgelaufen, und es ist schon geschwommen. Es waren auch viele *Bleisoldaten* und Matrosen darauf, und Arthur hat gesagt, es ist ein Kriegsschiff und heißt „Preußen“. Ich habe gesagt, wir müssen zum Rafenauer hingehen, da ist ein kleiner See, und wir haben viel Spaß dabei.

Es hat ihn gleich gefreut, und ich habe das Dampfschiff getragen. Sein Papa hat gerufen: „Wo geht ihr denn hin, ihr Jungens?“ Da habe ich ihm gesagt, dass wir das Schiff im See beim Rafenauer schwimmen lassen.

Die Frau sagte: „Du darfst es aber nicht tragen, Arthur. Es ist zu schwer für dich.“ Ich sagte, dass ich es trage, und sein Papa hat gelacht und hat gesagt: „Das ist ein starker Bayer; er isst alle Tage Knödel. Hahaha!“

Der Arthur fragte mich: „Nicht wahr, du bist stark?“

Ich sagte, dass ich ihn leicht auf den Boden werfen kann, wenn er es probieren will. Aber er hatte keinen Mut und sagte, er wäre auch gerne so stark, dass er *sich* von seiner Schwester *nichts* mehr *gefallen lassen* muss². Ich fragte, ob sie ihn schlägt.

¹ **er macht Augen auf mich** — он строит мне глазки (кокетничает со мной)

² **er wäre auch gerne so stark, dass er sich von seiner Schwester nichts mehr gefallen lassen muss** — он тоже хотел бы быть таким сильным, чтобы не позволять своей сестре плохо с ним обращаться

Er sagte nein, aber sie macht sich so wichtig, und wenn er eine schlechte Note kriegt, redet sie darein, als ob sie es was angeht¹. Ich sagte, das weiß ich schon; das tun alle Mädchen, aber man darf sich nichts gefallen lassen. Es ist ganz leicht, dass man es ihnen austreibt, wenn man ihnen richtig Angst macht.

Er fragte, was man da tut, und ich sagte, man muss ihnen eine Blindschleiche² ins Bett legen. Wenn sie darauf liegen, ist es kalt, und sie schreien furchtbar. Dann versprechen sie einem, dass sie nicht mehr so klug sein wollen.

Arthur sagte, er wagt es nicht, weil er vielleicht Schläge kriegt. Ich sagte aber, wenn man sich vor den Schlägen fürchtet, hat man nie Spaß, und da hat er mir versprochen, dass er es tun will.

Ich habe mich furchtbar gefreut, weil mir das dicke Mädchen gar nicht gefallen hat, und ich dachte, sie wird ihre Augen noch viel stärker aufreißen³, wenn sie eine Blindschleiche fühlt.

Er meinte, ob ich auch gewiss eine finde. Ich sagte, dass ich viele kriegen kann, weil ich ein *Nest* weiß. Und *es ist mir eingefallen*⁴, ob es nicht vielleicht gut ist, wenn er dem Lehrer auch eine hineinlegt.

Das hat ihm gefallen, und er sagte, er will es gewiss tun, weil sich der Lehrer so fürchtet, dass er vielleicht weggeht.

¹ **redet sie darein, als ob sie es was angeht** — она говорит об этом, будто это ее касается (ее дело)

² **eine Blindschleiche** — веретеница (вид змей)

³ **die Augen aufreißen** — вытаращить глаза

⁴ **es ist mir eingefallen** — мне пришло в голову

Er fragte mich, ob ich einen Privatlehrer habe, und ich sagte, dass meine Mutter nicht so viel Geld hat, dass sie einen zahlen kann.

Da hat er gesagt: „Das ist wahr. Sie kosten sehr viel, und man hat nur Schwierigkeiten mit ihnen. Der letzte, den wir gehabt haben, hat immer Gedichte auf meine Schwester gemacht, und er hat sie unter ihre Kaffeetasse gelegt; da haben wir ihn fortgejagt.“

Ich fragte, warum er Gedichte gemacht hat, und warum er keine hat machen dürfen.

Da sagte er: „Du bist aber dumm. Er war doch verliebt in meine Schwester, und sie hat es gleich gemerkt, weil er sie immer so angeschaut hat. Deswegen haben wir ihn fortjagen müssen.“

Ich dachte, wie dumm es ist, dass sich einer solche Mühe macht wegen dem dicken Mädchen, und ich möchte sie gewiss nicht anschauen und froh sein, wenn sie nicht dabei ist.

Dann sind wir an den See beim Rafenauer gekommen, und dann haben wir das Dampfschiff hineingetan. Die Räder sind gut gegangen, und es ist ein Stück weit geschwommen.

Wir sind auch ins Wasser gegangen und der Arthur hat immer geschrien: „Hurra! Gebt's ihnen, Jungens! Auf zum Kampf! Drauf und dran, Jungens, gebt Feuer! Gut, Kinder!“

Er hat furchtbar geschrien, dass er ganz rot geworden ist, und ich habe gefragt, was das ist.

Er sagte, es ist eine Seeschlacht, und er ist ein preußischer Admiral.

Dann hat er wieder geschrien: „Vorwärts! Vorwärts! Feuer! Sieg! Sieg!“

Ich sagte: „Das gefällt mir gar nicht; es ist eine Dummheit, weil sich nichts rührt. Wenn es eine Schlacht ist, muss es *kra-*

chen. Wir müssen *Pulver* hineintun, dann ist es lustig.“ Er sagte, dass er nicht mit *Pulver* spielen darf, weil es gefährlich ist. Ich habe ihn aber ausgelacht, weil er doch kein Admiral ist, wenn er nicht schießt.

Und ich habe gesagt, ich tue es, wenn er es nicht wagt; ich mache den Kapitän, er muss bloß kommandieren. Da ist er ganz lustig gewesen und hat gesagt, das möchte er. Ich muss aber streng gehorchen, weil er mein Chef ist, und Feuer geben, wenn er schreit.

Ich habe ein Paket *Pulver* bei mir gehabt. Das habe ich immer, weil ich so oft *Knallerbsen* mache. Und ein Stück Zündschnur habe ich auch dabei gehabt.

Wir haben das Dampfschiff hergezogen. Es waren Kanonen darauf, aber sie haben kein Loch gehabt. Da habe ich probiert, ob man vielleicht anders schießen kann. Ich meinte, man soll das Schiff aufmachen und das *Pulver* hineintun. Dann geht der Rauch bei den *Luken* heraus, und man glaubt, es sind Kanonen darin. Das habe ich getan. Ich habe aber das ganze Paket *Pulver* hineingetan, damit es stärker raucht. Dann habe ich das Verdeck wieder darauf getan und die Zündschnur durch ein Loch gesteckt. Arthur fragte, ob es recht *knallen* wird, und ich sagte, ich glaube schon, dass es ganz schön kracht. Da ist er schnell hinter einen Baum und hat gesagt, jetzt fängt die Schlacht an. Und er hat wieder geschrien: „Hurra! Gebt’s ihnen, tapferer Kapitän!“

Ich habe das Dampfschiff aufgedreht und gehalten, bis die Zündschnur gebrannt hat.

Dann habe ich ihm einen Stoff gegeben, und die Räder sind gegangen, und die Zündschnur hat geraucht.

Содержание

<i>Предисловие</i>	3
<i>Ludwig Thoma</i>	4
Der vornehme Junge.....	5
Übungen.....	15
In den Ferien.....	18
Übungen.....	27
Der Kindlein.....	31
Übungen.....	38
Besserung.....	41
Übungen	50
Onkel Franz	54
Übungen	57
Der Meineid.....	60
Übungen	66
Die Verlobung.....	69
Übungen.....	74
Die Hochzeit.....	77
Übungen	84
Meine erste Liebe	88
Übungen	96
Das Baby	100
Übungen.....	105
<i>Abschlusstest</i>	108
<i>Wörterverzeichnis</i>	119